

Heidi Ostmeier-Acosta legt Amt nieder

# Jugendkulturring steht jetzt ohne Leitung da

Von unserem Redaktionsmitglied DORIS PIEPER

**Gütersloh (gl).** Damit hat niemand gerechnet: Heidi Ostmeier-Acosta, Geschäftsführerin des Jugendkulturrings, hat in der gestrigen Sitzung des Kulturausschusses mit sofortiger Wirkung ihr Amt zu Verfügung gestellt. In einer persönlichen Stellungnahme gab sie unter anderem als Grund an, dass sie nicht länger dort arbeiten wolle und könne, wo Ehrenamtliche ihre vorrangige Aufgabe darin sehen, sich Privilegien zu sichern, und sich darüber hinaus geschäftsführende Tätigkeiten anmaßen.

Ganz offensichtlich fühlte sich die 29-Jährige von der Politik im Stich gelassen. Vorangegangen war die Diskussion der Verwaltungsvorlage über die zukünftigen Strukturen des Jugendkulturrings (JKR). Wie „Die Glocke“ bereits berichtete, hatte Kulturdezernent Andreas Kimpel sie mit Blick auf offene juristische, finanzielle und organisatorische Fragen erarbeitet. Vor allem bei letzterem hatte es in den vergangenen Jahren offensichtlich erhebliche Reibungspunkte gegeben, weil sich etliche Mitglieder des Jugendrats nicht mit einer rein empfehlenden Funktion zufrieden geben wollten. Auch die mit Blick auf die Haushaltskonsolidierung angekündigte Streichung gewisser – aus städtischen Mitteln finanzierter – Privilegien, wie Fahrten nach Freiburg zur Kulturbörse, Kneipenbesuche und Freikarten für Angehörige oder Freunde der Ehrenamtliche, rief den Unmut „altgedienter“ JKR-ler hervor. Eine von Kimpel geforderte Altersbeschränkung für Mitwirkende auf 27 Jahre, „damit wirklich Jugendliche Programm für junge Leute machen können“, wurde komplett abgelehnt. Sie witterten hinter dem Vorschlag vielmehr den Versuch, Konkurrenz im Kulturbereich platt machen zu wollen.

Um künftig in klaren Grenzen arbeiten zu können, legte der Dezernent dem Ausschuss zwei Mo-

delle zur Auswahl vor. Das erste sieht vor, dass die rechtliche und finanzielle Verantwortung für den Jugendkulturring wie seit Auflösung des Stadtjugendrings 2005 vom Kulturausschuss beschlossen, in städtischen Händen bleibt, also vom Fachbereich Kultur und Sport übernommen wird. Der Jugendrat kommt ausschließlich als Beratergremium und für Hilfsdienste zum Einsatz. Das zweite Modell setzt auf eine neue JKR-Vereinsgründung, wobei die Mitglieder eigenverantwortlich von einem städtischen Zuschuss in Höhe von 30 000 Euro ihr Programm entwickeln und durchführen können.

Doch beide Vorschläge fanden keine Zustimmung. Die Ausschussmitglieder baten unisono um Vertagung und eine modifizierte Vorlage. Ingrid Schrader von der SPD erklärte, ihre Fraktion bevorzuge zwar Modell eins, verlange allerdings mehr Rechte für die ehrenamtlichen Jugendlichen, als die Verwaltung derzeit einräumen will. Marita Fiekas von der CDU sah „viel Sand im Getriebe“, forderte dringende Bereinigung und lehnte die vorliegende „Ent-oder-Weder-Lösung“ rundweg ab. Dafür sah sie in einer Vereinsgründung durchaus eine mögliche Stärkung des so wichtigen Ehrenamts.

Einig in der Wertschätzung der über Jahrzehnte geleisteten Arbeit waren sich auch Hans-Peter Rosenthal (Grüne) und Norbert Böhlmann (UWG). Der eine bemängelte massiv den nun „sehr negativen Umgang seitens der Verwaltung mit dem Jugendkulturring“. Der andere warnte vor Modell eins, bei dem der JKR „im großen Tanker der Kulturräume nur untergehen könne. Und Manfred Hambrink (FDP) bat gar um eine Vertagung von zwei Jahren, damit man sich erst einmal in Ruhe um den Theaterneubau kümmern könne.

Kimpel nahm die Vertagung hin, auch wenn ihm anzu sehen war, dass er damit nicht gerechnet hatte. In einer eilends am Abend einberufenen Pressekonferenz erklärte er warum.



Heidi Ostmeier-Acosta hat ihr Amt als Geschäftsführerin des Jugendkulturrings zur Verfügung gestellt. Ob Kulturdezernent Andreas Kimpel das akzeptiert oder ob es eine andere Lösung gibt, war gestern Abend noch nicht absehbar. Bild: Pieper

# In Wahrheit geht's um Mobbing

**Gütersloh (dop).** Warum er im Kulturausschuss nicht ins Detail gegangen ist? „Weil ich keine schmutzige Wäsche waschen wollte“, erklärte Andreas Kimpel gestern Abend. Er sei davon ausgegangen, dass die Gespräche, die es im Vorfeld mit den Fraktionen gegeben habe, deutlich gemacht hätten, dass es um mehr als „nur“ um eine Veränderung der Strukturen gegangen sei. Kern der Auseinandersetzung sei nämlich das Thema „Mobbing“.

Seit gut vier Jahren sei Heidi Ostmeier-Acosta davon betroffen. „Das ist so schlimm geworden, dass ich mich als Dienstherr aus Fürsorgepflicht davorstellen musste“, betonte Kimpel. Per „Dauerbeschluss“ – verbal wie via E-Mail – sei die 29-Jährige immer wieder unbotmäßiger Kritik ausgesetzt gewesen. Ihr sei die Kompetenz abgesprochen, ihre Entscheidungen wären abgeblockt worden. Persönliche Angriffe – auch auf die Auszubildende Ri-

carda Recker – hätten sich gehäuft. Heidi Ostmeier-Acosta setzt den Beginn dieser Attacken mit ihrer Einführung einer Geschäftsordnung in Zusammenhang. „So lange ich als ausführendes Organ funktioniert habe, war alles in Ordnung. Erst als ich klare Regeln wollte, bei Veranstaltungen auf Jugendschutzbestimmungen auch bezüglich Alkohol geachtet habe, ging es los.“

Kottmann sieht als Grund dieses inakzeptablen Verhaltens die irrtümliche Annahme mancher Jugendratsmitglieder, sie hätten relevante Befugnisse. Basierend auf einem alten, selbst gegebenen und „juristisch haltlosen Regularium“, so Kottmann, „sehen sie sich als Vorgesetzte der Geschäftsführerin, wollen Entscheidungs-kompetenzen bei Vertragsabschlüssen oder Mitglieder-aufnahmen bis hin zum Mitsprachende, wenn die Stadt eine Auszubildende einstellt.“ Lieft das nicht, wären E-Mails gekommen.

Mehrere Gespräche, vor allem mit Thomas Haase, seien erfolglos verlaufen. „Als hätte man mit einer Wand gesprochen“, äußerten Kimpel und Kottmann unisono – ganz zu schweigen davon, dass da Gesprächsinhalte verdetzt wiedergegeben worden seien.

Die Entscheidung Ostmeier-Acostas verstehen beide. „Das hat sie nicht gemacht aus Enttäuschung über die vertagte Entscheidung, sondern um sich der unerträglichen Situation nicht länger aussetzen.“

Wie es weiter geht, wurde gestern Abend niemand. Irene Albers, Vorsitzende des Kulturausschusses, überlegte noch vor der Sommerpause eine Sondersitzung einzuberufen. Kottmann schlug vor, das Jugendparlament in die Diskussion einzubeziehen. Und Kimpel wird wohl den einen oder anderen Anruf der Fraktionen heute noch beantworten müssen.



Info-Abend

## Wochenbett und Säuglingspflege

**Gütersloh (gl).** „Rund um die junge Familie“: Unter diesem Motto findet einmal monatlich im St.-Elisabeth-Hospital ein Informationsabend zu Fragen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und den ersten Lebensjahren des Nachwuchses statt. Am Mittwoch, 3. Juni, ab 19.30 Uhr informieren Kinderkrankenschwestern zum Thema „Säuglingspflege und mehr“. Geboten werden Informationen rund um das Wochenbett und um die Bedürfnisse des Babys. Kinderkrankenschwestern stellen den Umgang mit dem Baby vor. Über den Aufenthalt auf der Wochenstation vermittelt Fotos Wissenswertes. Abschließend erfolgt ein Rundgang über die Station. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

## Süßerner BMW – Posten beschädigt und geflüchtet

**Gütersloh (gl).** Am Dienstag gegen 11.55 Uhr befuhr eine Autofahrerin mit einem silberfarbenen BMW der Serie die Straße Waltemaths Feld in Richtung Hessenheide. Eine Weiterfahrt in die Hessenheide ist derzeit nicht möglich. Die Frau setzte ihren Wagen beim Wenden rückwärts in einen Hofeinfahrt und beschädigte dabei einen Absperrposten erheblich. Sie entfernte sich, ohne sich um den Schaden zu kümmern oder ihre Personalien zu hinterlassen. Sie soll etwa 60 bis 70 Jahre alt sein, hatte weiß-graue Haare und trug möglicherweise eine Brille. Die Polizei sucht Zeugen. Hinweis an das Verkehrskriminalamt unter ☎ 05241/8690.

## Autounfall

### Vor Stromkasten und in Vorgarten

**Gütersloh (gl).** Am Montag gegen 15.35 Uhr wollte ein 71-jähriger Gütersloher mit einem Smart Roadster von der Fimerheide die Spexarder Straße in Richtung Immelstraße überqueren. Im Kreuzungsbereich kam es zum Zusammenstoß mit einem BMW, dessen 28-jährige Fahrerin aus Gütersloh auf der Spexarder Straße in Richtung Verl-Sürenheide unterwegs war.

Der Wagen des 71-Jährigen kam in einem Vorgarten zum Stehen. Zuvor war er gegen einen Stromverteilerkasten geprallt, der dadurch zerstört wurde, und hatte einen Gartenzaun durchbrochen. Der Fahrer wurde geringfügig verletzt. Im Auto saß noch ein zehnjähriger Junge, der vorsorglich zur Untersuchung ins Krankenhaus nach Bielefeld-Bethel gebracht wurde.

Die BMW-Fahrerin erlitt leichte Verletzungen. Sie wurde mit ihren fünf- und achtjährigen Kindern, die ebenfalls im Auto saßen, zur Behandlung und Beobachtung in ein Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge wurden abgeschleppt. Den Stromverteilerkasten mussten die Stadtwerke erneuern. Am Gartenzaun und an den Beipflanzungen entstanden erhebliche Schäden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 16 000 Euro.

## Kurz & knapp

Der Imkerverein Gütersloh trifft sich am Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr, nicht, wie ursprünglich geplant, in der „Waldklause“, sondern bei Rudolf Beul in Halle, Industriestraße 10. Anmeldung unter ☎ 05241/76554.

## Erfolgreiche Bühnenshow



Auftritt vor 1000 Menschen auf dem Evangelischen Kirchentag; der Gütersloher Jason Milinski singt mit dem 90-köpfigen „Ten Sing“-Chor.

# „Ten Sing“ auf dem Kirchentag

**Gütersloh (gl).** Am vergangenen Wochenende hat der Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen stattgefunden. Mit dabei war auch eine Gruppe Jugendlicher des Gütersloher Jugendkulturprojekts „Ten Sing“.

Gemeinsam mit anderen Jugendlichen aus der Region brachten die 22 Gütersloher die Bühnenshow „Here we are“ vor mehr als 1000 Zuschauern zur Aufführung. Im Rahmen eines Kooperationsprojekts verschiedener „Ten Sing“-Gruppen in Ostwestfalen-Lippe mit insgesamt rund 100 Jugendlichen antworteten sie auf das Motto des Kirchentags „Mensch, wo bist du?“ mit ihrer energiegeladenen Bühnenshow „Here we are“. Damit stellte die Gruppe den größten Beitrag aus Westfalen auf dem Kirchentag auf die Beine.

Schon einige Wochen zuvor hatten sich die Jugendlichen zu

einem Probenwochenende getroffen, um dort Chorätze, Theaterstücke, Tänze und Akrobatikeinlagen einzustudieren. Auf dem Kirchentag war die Show dann sehr gefragt: So wurde die Gruppe gleich für fünf Auftritte in Bremen gebucht. Ein Höhepunkt war der Auftritt im Bremer B.L.G. Forum, wo die „Ten Singer“ vor mehr als 1000 Besuchern ihre Show präsentieren durften. „Das war total klasse, vor so vielen Leuten zu spielen. Wann bekommt man schon die Gelegenheit dazu?“, fasste einer der Gütersloher Jugendlichen dieses Erlebnis zusammen.

Die Zuschauer nahmen begeistert an der Show teil und forderten mehrmals Zugaben. „Für die Jugendlichen ist das ein toller Erfolg und Lohn für ihre Mühe“, sagt Florian Karcher. Der Gemeindepädagoge aus Gütersloh hat gemeinsam mit Kollegen das Großprojekt aus OWL verant-

wortet. Er betont, dass von der kleinsten Note über jeden einzelnen Tanzschritt bis hin zu den Band-Arrangements jeder Teil der Show – von den Jugendlichen selbst stammte.

Neben den Auftritten blieb aber auch Zeit, den Kirchentag zu erleben. Die jungen Leute erlebten Bibelarbeiten, besuchten Konzerte, nahmen an Podiumsdiskussionen teil und besuchten die Stände in der Messe. Besonders herausragend seien das Konzert der Kölner A-capella-Gruppe „Wise Guys“ und der Abschlussgottesdienst mit rund 100 000 Teilnehmern gewesen.

„Ten Sing“ ist seit 2003 ein Projekt des CVJM Gütersloh. Jährlich gibt es auch in Gütersloh eine große Bühnenshow. In diesem Jahr findet sie am 14. November in der Erlöserkirche statt. Mehr Informationen im Internet.

☎ www.tensing-gt.de

## Forderung nach Wiederbelebung der Strecke

# Grüne: „Käufer der TWE müssen Eisenbahn-Infrastruktur erhalten“

**Gütersloh (gl).** Die Grünen-Fraktion im Stadtrat fordert den Erhalt der Teutoburger Wald-Eisenbahn (TWE). Das Vermögen der TWE AG, vor allem die Eisenbahnstrecke, der Fuhrpark sowie die Grundstücke, soll an die Veolia Cargo Deutschland (Dortmund) und an die Farge-Vegesacker-Eisenbahn-Gesellschaft (Bremen) für 3,1 Millionen Euro verkauft werden. Hans-Peter Rosenthal, Fraktionssprecher der Grünen, bedauert in einer Pressemitteilung, dass Landrat Sven-Georg Adenauer (CDU) und Bürgermeisterin Maria Unger (SPD)

vor mehreren Jahren als Aufsichtsratsmitglieder der TWE die kommunalen Aktienbeteiligungen veräußert hätten.

„Wir Grüne sind von der Zukunftsfähigkeit des schienengebundenen Güterverkehrs überzeugt“, so Rosenthal. Deshalb erwarteten die Grünen, dass sich die neuen Eigentümer aus Dortmund und Bremen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst seien. „Wer die TWE kauft, muss sie dann auch im Sinne des Gemeinwohls und für die Umwelt als leistungsfähige Eisenbahnverbindung der Stadt Gütersloh

sowohl in den Kreis Paderborn als auch nach Norden dauerhaft erhalten“, fordert der Fraktions-sprecher.

Auch die Bürgermeisterkandidatin der Grünen, Wibke Brems, verspricht sich viel von einer Reaktivierung der Linie: „Wir setzen auf eine moderne S-Bahn, zu der sich im Bremer Norden die Farge-Vegesacker-Eisenbahn, die unsere TWE übernehmen soll, erfolgreich weiterentwickelt hat.“ Schon vor Jahren hätten Gutachten für die TWE-Strecke rund 5000 Fahrgäste am Tag prognostiziert.

## Bahn

# Fahrkartenautomaten bedienen lernen

**Gütersloh (gl).** Auf Initiative der Gütersloher CDU-Landtagsabgeordneten Ursula Doppmeier und des Seniorenbeirats der Stadt Gütersloh findet am Mittwoch, 3. Juni, für Senioren eine Schulung zur Bedienung der neuen Fahrkartenautomaten am Bahnhof Gütersloh statt. Ein Verkaufsbezirksleiter der Bahn wird ab 9.30 Uhr insbesondere älteren Bahnnutzern den einfachen und schnellen Weg zu einer Fahrkarte am Automaten erläutern.

Mitte April hat die Deutsche Bahn in Gütersloh ihre Automaten auf den neusten Stand der

Technik gebracht. Der neue Automatentyp vereint das komplette Ticketangebot im Fern-, Nah- und Verbundverkehr. Zudem sind die neuen Automaten deutlich ergonomischer, schneller und zuverlässiger.

Mit der Veranstaltung am 3. Juni besteht die Möglichkeit, Hemmnisse bei Bürgerinnen und Bürgern abzubauen. Doppmeier: „Mobilität ist auch im Alter ein wichtiges Bedürfnis. Um so wichtiger ist die Nutzung verschiedener Zugangswege zum öffentlichen Personennverkehr, wie über den Fahrkartenautomaten.“